# Your Destination

## Dein wahres ICH

Von Wizu

## Kapitel 2: Emely

Als sie am nächsten Morgen erwacht, denkt sie sofort an das unbeschreibliche Gefühl, dass sie gestern vor diesem Wesen hatte. Mit einem Blick auf ihr Smartphone, stellt sie erleichtert fest, dass es Sonntag ist. Gerade als sie es weglegen will, klingelt es. Sie schaut auf das Display und liest den Namen ihrer Freundin, Scarlett.
„Hallo, was gibt's?", sagt sie mit ruhiger Stimme.
„Hey Emely, hast du Lust heute was zu unternehmen?", brüllt Scarlett ins Handy. Emely hält ihr Telefon einen halben Meter weg und antwortet: „Klar, treffen wir uns in 10 Minuten im Park?" Das einzige was Emely noch hört ist, ein klares Ja und das Piepsen nach dem Auflegen. Sie krallt aus dem Bett und geht ins Bad.

Im Park angekommen, wartet Emelys Freundin schon hyperaktiv auf sie. Scarlett springt wie ein Gummiball auf Emely zu. Mit einem kleinen Schritt zur Seite weicht Emely ihrer Begrüßung aus und Scarlett knallt mit ihrem Gesicht mitten auf den Asphalt. Emely bricht vor lauter Lachen zusammen und entschuldigt sich mit Tränen im Gesicht bei ihrer Freundin. Scarlett funkelt sie böse an.
„Ich wollte dich doch bloß umarmen!", heult sie los. Emely schnappt die Hand ihrer schmollenden Freundin und geht mit ihr in Richtung Stadt.

Die Stadt ist überfüllt mit Passanten und am Straßenrand stehen viele Händler mit Süß- oder Backwaren. Der Geruch der frischen Mehlspeisen steigt den zwei Mädchen sofort in die Nase und so entschließen sie sich ein Kaffeehaus aufzusuchen.
Emely bestellt sich ein Stück einer Schwarzwälder Kirschtorte und Scarlett ein Stück von einer Nusstorte. Als Emely einen kurzen Blick nach draußen wirft, erblickt sie Mason. Sofort greift sie nach der Eiskarte und versucht so gut wie möglich für ihn nicht sichtbar zu sein. Nach dieser fast eskalierten Situation verlassen die beiden das Kaffeehaus und bummeln noch ein paar Stunden durch die Stadt. Kurz bevor die Sonne untergeht, verabschieden sich die Mädchen voneinander und gehen in verschiedene Richtungen nach Hause.
Als Emely gerade in eine Seitengasse einbiegen will, packt sie jemand an ihrem Arm und drückt sie gegen die Hausmauer.
„Schön dich wiederzusehen!" Sie öffnet wieder ihre Augen und sieht einen wütenden Mason vor sich.
Sie grinst: „Hey, was gibt's?"
„Hast du nicht etwas Wichtiges, das du mir erzählen wolltest, vergessen?" Emely sieht

ihn fragend an und erwidert: „Keine Ahnung was du meinst und wärst du so freundlich, mich endlich loszulassen, du tust mir weh!“ Sofort ließ der Druck an ihren Armen nach.
„Ich will nur deinen Namen wissen!“
Da fängt sie zu grinsen an und sagt: „Na wenn‘s nur das ist!“ Mason fällt die Kinnlade runter.
„Mein Name ist Emely Barrington.“
„Warum nicht gleich?“, funkelt er sie böse an. Mit einem Lächeln schubst sie ihn zur Seite und geht mit einem siegessicheren Gang nach Hause.

Als Emely die Tür öffnen will, wird die Tür von innen hektisch aufgerissen.
„EMELY! Wo warst du denn so lange?“ Ihre Eltern wirken nervös und zerren Emely in die Wohnung.
„Ich war nur mit Scarlett auf dem Markt und wir haben die Zeit übersehen.“ Ihre Eltern beruhigen sich trotz ihrer klaren Antwort nicht wirklich.
„Was ist euch denn über die Leber gelaufen?“ Ihre Eltern versuchen ihre Nervosität mit einem zarten Lächeln zu überspielen.
„W-Wir haben uns nur Sorgen um dich gemacht“, erklärt ihre Mutter. Emely starrt ihre Eltern etwas verwirrt an und läuft nach oben in ihr Zimmer. Sie geht ins Bad, macht sich bettfertig und verschwindet in ihr Bett. Beim betätigen des Lichtschalters, wendet sich ihr Blick wieder zum Fenster. Sie bemerkt die feuerroten Augen, die sie anstarren. In diesem Moment spürt sie dieses bekannte, jedoch zugleich merkwürdige Gefühl im Bauch. Vor lauter Angst schaltet Emely das Licht wieder ein. Da erkennt sie wieder das vogelartige Wesen von gestern. Als sie kurz blinzelt, ist das Wesen wie vom Erdboden verschluckt. Wieder redet sie sich nur ein, dass es ein Traum war.

Am Frühstückstich plaudert sie mit ihren Eltern über den gestrigen Tag. Dann ist es Zeit zu gehen, denn sie muss zum College.
Auf dem Weg dorthin begegnet sie Mason, der sich sofort zu ihr gesellt.
„Guten Morgen, Emely!“, er grinst sie breit an und betont dabei ihren Namen.
„Hi“. Antwortet sie schlaff.
Als die Beiden den Kurssaal betreten, bemerken sie sofort den Neuzugang, da sich alle Mädchen kreischend um ihn herum versammelt haben. Emely verdreht die Augen, doch als sich ihre Blicke treffen, kommt er ihr sofort sehr bekannt vor. Sie wendet den Blick ab und setzt sich auf ihren Platz. Während des ganzen Kurses, spürt sie ständig den Blick des Neuen auf sich, doch immer wenn sie sich zu ihm umdreht, ignoriert er sie.
Mason beobachtet das Blicketauschen der Beiden und wird rasend vor Eifersucht.

Die letzten Stunden verflogen sehr schnell und Emely versucht so schnell wie möglich den Raum zu verlassen, doch Mason hält sie zurück.
„Wohin denn so schnell, Kleine?“
„Nenn mich nicht Kleine!“ Sie reißt sich von seinem sanften Griff los, in diesem Moment bemerkt sie die Anwesenheit des neuen Jungen direkt neben sich. Er geht bloß bei ihr vorbei, doch ein kleiner Windstoß verabreicht ihr eine Gänsehaut. Sie beginnt zu taumeln und hält sich an Mason fest. Ihr Blickfeld wird immer kleiner und dunkler, bis sie nichts mehr sieht und ihre Füße nachgeben. Mason fängt sie noch rechtzeitig auf und legte sie leicht auf den Boden.
„Hey, Emely kannst du mich hören?“, entsetzt und verzweifelt legt er seine Hände auf

ihre Wangen und versucht sie wach zu rütteln.
„Was machst du da, du Idiot. Willst du sie umbringen?“, wütend hockt sich der fremde Junge neben das bleich gewordenen Mädchen.
„Verschwinde dich hat hier niemand gefragt!“ Mason hebt sie hoch und verlässt eilend den Raum.

Emely vernimmt leise Pipstöne und gewinnt langsam ihr Bewusstsein wieder.
„Sieh doch, sie wacht auf!“ Julietta, Emelys Mutter rennt panisch zu ihrem Krankenbett.
„Mein Baby, geht’s dir gut?“, fragte sie ihre noch halb ohnmächtige Tochter. Emely öffnet langsam ihre Augen und sieht ihre in Tränen stehende Mutter.
„Mum, was ist denn passiert?“, sie richtet sich auf und schaut sich um.
„Ich bin im Krankenhaus, na toll!“
„Du hattest einen Kreislaufzusammenbruch!“, erwidert ihr besorgter Vater David.

Durch Emelys gesundheitlichen Zustand darf sie mit ihren Eltern nach Hause fahren. Sie bemerkt, dass ihre Eltern sich seit einiger Zeit merkwürdig benehmen, nicht nur ihr Verhalten, sogar beim Autofahren waren sie übertrieben vorsichtig. Sie gehen ins Haus und Emely verschwindet sofort in ihrem Zimmer. Alle fünf Minuten kommt ihre Mutter und fragt sie, ob sie noch etwas bräuchte oder ob es ihr wohl gut gehe.
„Ja, Mama mir geht’s super!“, antwortet sie jedes Mal. Als es langsam dämmert, klingelt es an der Tür. Emely hört ihre Mutter, wie sie zur Tür rennt.
„Oh Mason, was für eine Freude dich hier zu sehen, Emely geht es wieder besser, sie würde sich bestimmt freuen, dich zu sehen.“ Julietta bittet den Jungen herein.
Emely hört zwar Stimmen von unten, doch sie denkt sich nichts dabei und schaut aus dem Fenster. Plötzlich hört sie, wie die Tür ihres Zimmers aufgeht, doch sie schaut nicht hin.
„Mum, wie oft hab ich dir jetzt schon gesagt, dass ich nichts brauche!“
„Das ist der Dank, dass ich dich gerettet habe?“ Sie weiß sofort, dass es Mason ist und verdreht bloß die Augen.
„Was willst du denn hier?“
„Und ich dachte du würdest dich freuen mich zu sehen.“ Mason dreht sich um und geht ohne noch ein einziges Wort zu sagen.